

Predigt Familiengottesdienst 27.06.2021

Thema: Gott sucht nach uns (Lk 19,1-10 Basisbibel)

Guten Morgen miteinander auch von meiner Seite! Heute im Mittelpunkt steht im Gottesdienst die Figur Zachäus. Zachäus – für die meisten von uns eine ganz bekannte Person, ein Promi sozusagen für die Kirchenleute. Jede und jeder, wer mal in die Sonntagsschule gegangen ist und in der Jungschi war, kennt ihn. Mich nimmt es immer Wunder, was wir mit diesem bekannten Mann aus der Bibel jeweils verbindet, welche Bedeutung wir aus der Geschichte für uns heute herausnehmen können und wie sie uns dadurch etwas von Gottes Wahrheit und Wesen verrät. Diese Geschichte kann – wie auch viele andere in der Bibel – aus ganz vielen Perspektiven gelesen werden. Dadurch entdecken wir immer wieder neue, relevante Botschaft für heute. Darum wird die Bibel auch heute immer wieder lebendig und kann in unser Leben hineinsprechen.

Besonders interessant sind für uns die Geschichten von Jesus, und von seinen Begegnungen mit Menschen und wie diese Menschen durch diese Begegnungen mit Jesus verändert werden, wie sie aus dieser Begegnung heraus ihr Leben weiterführen. So hat Zachäus auch eine Veränderung in seinem Leben erlebt, nachdem er Jesus begegnet ist.

Der Zachäus ist laut dem Evangelist Lukas ein Mann gewesen, der in Jericho gelebt hat. Er war der oberste Zolleinnehmer, und war reich. Vielleicht habt ihr gerade den Levi im Hinterkopf, der auch im Lukasevangelium vorkommt und auch ein Zolleinnehmer ist und Jesus begegnet. Anders als Levi ist Zachäus nicht einfach ein gewöhnlicher Zöllner, sondern er ist deren Chef. Den Oberzöllner kann man aus heutiger Sicht wie einen selbständigen Unternehmer vorstellen. Zachäus sass höchstwahrscheinlich nicht selber am Zoll und kassierte Geld ein, sondern hatte Angestellte, die ihm diese Arbeit abgenommen haben. Er musste schauen, dass der Laden läuft, und was alles darüber hinausging, ging auch in die eigene Tasche rein. So versuchte er so viel Gewinn wie möglich zu erzielen, durchaus auch mit ungerechten Methoden und Vorwänden, um den Zoll möglichst hoch zu halten.

So ist verständlich, dass er wohlhabend war. Das ist ein wichtiges Merkmal von der Person Zachäus. Dass er klein war von der Körpergrösse her, wird zwar meistens mehr ins Licht gestellt, aber das ist nur eine Erklärung davon, warum er auf den Baum klettern musste, um Jesus zu sehen. Viel bemerkenswerter ist also sein sozialer Status, denn er war gar nicht so bemitleidenswert, wie wir es vielleicht meinen. Er hatte sein eigenes Haus, in das er Gäste zu sich einladen konnte. Das ist nicht nichts. Zachäus war einer, der wusste, wie man ein gutes Leben im Wohlstand führen kann und dass dieser Luxus auf der finanziellen Sicherheit basiert.

Warum würden wir es einem Menschen nicht gönnen, ein bequemes Leben zu führen? Das Problem war nur bei Zachäus, dass sein Reichtum nicht auf Gerechtigkeit gebaut war. Das war allerdings auch der Grund, warum er zur Kategorie von «Sündern» gehörte und vom Rest des Volkes so wahrgenommen wurde. Darum waren die Leute verärgert, als Jesus genau ihn ausgewählt hat, um bei ihm Gast zu sein. Jesus geht ausgerechnet zu Zachäus nach Hause und lässt sich dort aufnehmen, um mit ihm Zeit zu verbringen. Und es ist ihm herzlich egal, was die Leute hinterher sagen.

Das Problem besteht noch, dass Zachäus noch immer auf eine unethische Weise sein Vermögen vergrößert hat. Erstaunlich und für uns auch unverständlich, warum Jesus auf dieses Problem nicht eingeht. Wenn es nach diesen Leuten gehen würde, die zugeschaut haben, wie Jesus sich Zachäus annimmt, hätte Jesus zum Zachäus am Baum sagen sollen: «Zachäus, komm schnell herunter! Ich werde heute bei dir Gast sein, aber zuerst will ich das mit deiner Abzockerei und deinem sündigen Leben klären.» Jesus hätte doch den Finger in die Wunde legen müssen, so, wie er es auch bei der Tempelreinigung gemacht hat... Das tut er aber nicht.

Stattdessen geht er zu Zachäus nach Hause, ganz so, wie ein Gast sich normal verhält, und isst und spricht mit ihm und seiner Familie. Doch diese Begegnung und die Gemeinschaft mit Jesus muss etwas in Zachäus angerührt und bewegt haben. Etwas, womit er selbst zu kämpfen und sich zu fragen hatte, aber mit aller Kraft sich dagegen gewehrt hatte, sich selbst gegenüber zu stehen. Etwas, wovor er Angst hatte, sich damit auseinander zu setzen, weil damit sein ganzes Leben auf den Kopf stellen würde. Und alles neu geordnet werden müsste. Eigentlich war es für ihn klar, dass es nicht gut war, was er tat. Dass das, was er genossen hat, eigentlich nicht ohne Schuld entstanden ist. Zachäus bekommt den Mut, dem ins Gesicht zu schauen. Jesus stärkt ihn so, sodass er sich in seiner Gegenwart sicher genug fühlt und es wagt, sich so zu entschliessen, sich anders zu entscheiden als bisher. Dass er es wagt, nach aussen ehrlich zuzugeben, dass sein Leben eine dringende Veränderung braucht.

Liebe Gemeinde, ich meine, dass wir aus dieser Geschichte sowohl von Jesus als auch von Zachäus etwas mitnehmen können: 1. Das Beispiel von Jesus. Jesus sagt, dass er gekommen ist, um die Verlorenen zu suchen und zu retten. Diesen Satz müssen wir ins Heute übersetzen, und auch im Alltag in unserem Kontext überlegen, was es heissen könnte. Bei den 'Verlorenen' geht es nicht darum, dass wir uns über andere erheben und fix wissen, wer verloren ist und wer nicht. Verloren ist bei Jesus auch nicht endgültig, sonst würde er nicht vom Suchen und Retten sprechen. Wir können nie wissen, wie und wo der Geist Gottes in einem Menschen wohnen und wirken kann. Darum ist gerade für uns wichtig, dass wir Gottes Arbeiten überall voraussetzen, auch dort, wo wir selber nicht dran sind. Es ist wichtig, dass wir unsere Kraft und Zeit nicht daran verschwenden herauszufinden, wer nun Sünder und wer der wirkliche Sünder ist. Jesus ist auch einfach zu Zachäus hingegangen und hat sich eingeladen. Über «Sünde» hat er kein Wort

verloren. Trotzdem war das Herz von Zachäus bewegt, und es kam zu einer Sinnesänderung. Gott sucht nach seinen Menschen. Gott sucht nach den sogenannten Sündern und Verlorenen. Auch wir sind so von Gott bewegt worden.

2. Das Beispiel von Zachäus. Das Problem oder die «Sünde» von Zachäus war, dass er unfair und auf Kosten von anderen – die vermutlich ärmer waren als er – seinen Reichtum aufgebaut hat. Damals war das Ganze wohl viel anschaulicher und die Quellen dieser Vermögen konnten leicht zurückverfolgt werden. Heute ist es für uns viel schwieriger und komplizierter, uns wirtschaftlich ethisch zu verhalten. Das ganze globale Wirtschaftssystem verhindert leider, dass wir und auch andere Menschen um uns herum genau wissen, welche Auswirkungen unser Verhalten in unserer Welt hat. Zachäus konnte gleich sehen, wem er ein Leiden verursacht hat durch den Reichtum – wir können es nicht mehr oder nur sehr beschränkt.

Trotzdem sagt der Text für mich aus, dass wir uns damit beschäftigen sollten. Uns fragen, wie sich unser Verhalten, unsere Alltagsentscheidungen auf andere Menschen und Geschöpfe Gottes auswirken. Gott sucht nämlich auch nach uns, wie Jesus nach Zachäus gesucht hat. Auch uns heute möchte Christus ermutigen, uns mit unseren Problemen von Ungerechtigkeit und Ausbeutung zu beschäftigen, dem ins Gesicht zu schauen, und uns Schritt für Schritt anders zu entscheiden. Jesus gab Zachäus aber nicht vor, welche Schritte es genau sein sollen. Er hat ihm die Entscheidung gelassen, wann er wie anfangen wird, das Leben zu ändern. Diese Kraft und diesen Mut dürfen wir auch heute von Gott der Liebe schöpfen. Gott sucht nach uns – und gibt uns genug Zeit, um ihm zu antworten.

Amen.